



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Eyn Sermon von dem Bann

Luther, Martin

Wittemberg, 1523

VD16 L 6303

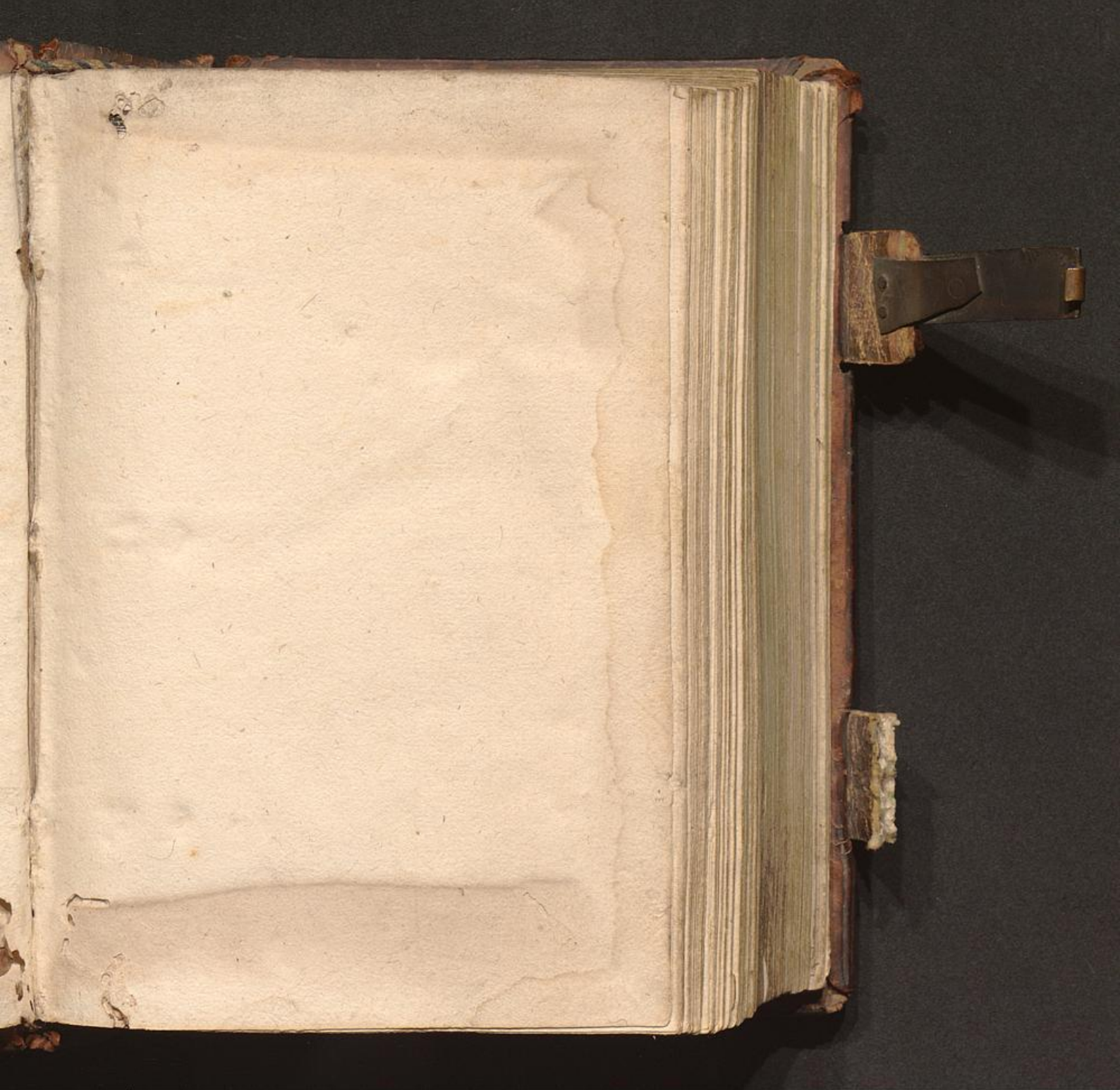
urn:nbn:de:hbz:466:1-35500

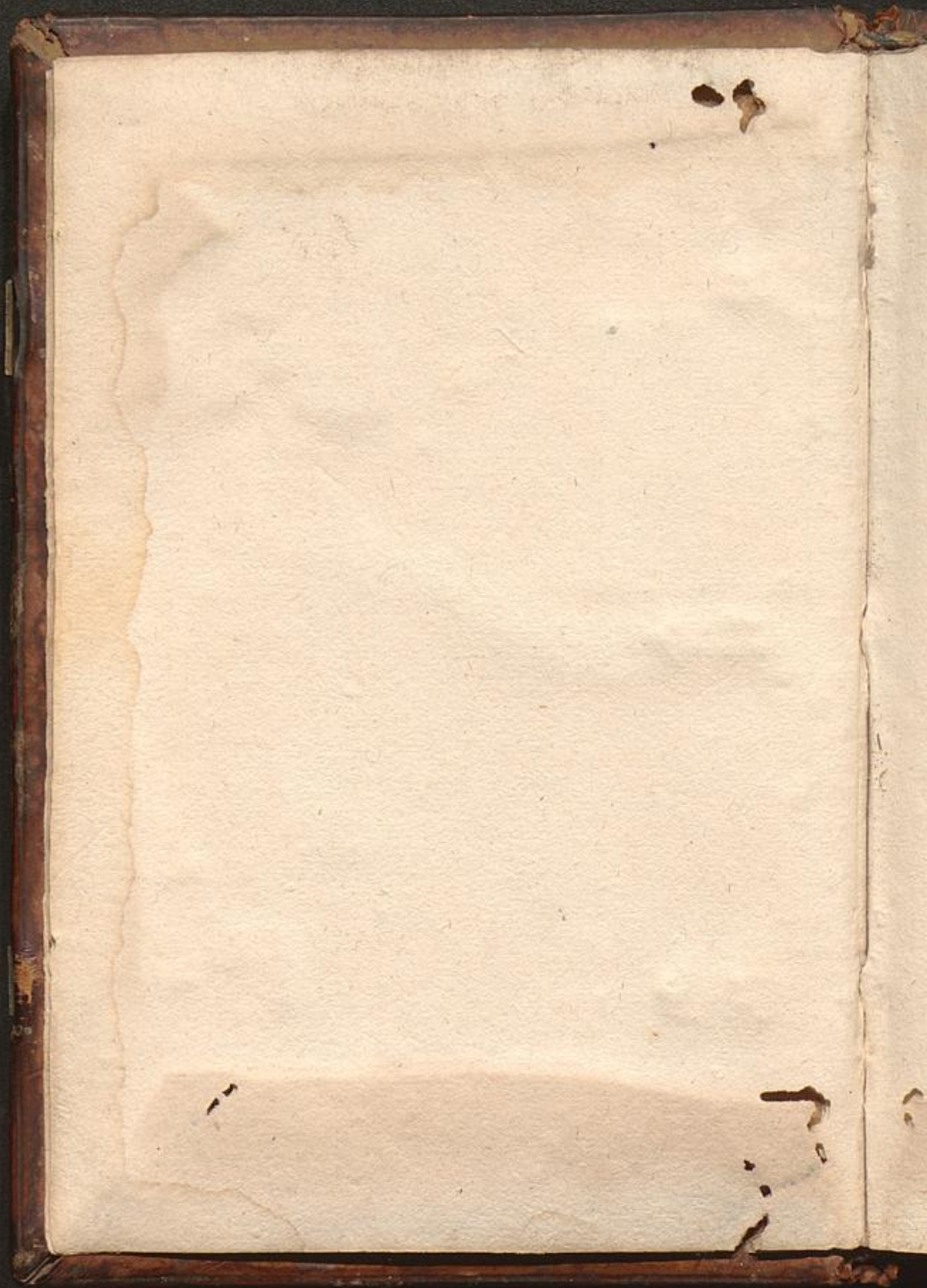






V. I.
Th. 7387.







ERZBISCHÖFL
AKADEMISCHE
BIBLIOTHEK
LEOSTR. 21
PADERBORN

Eyn Sermon von
dem Hann. D.
Marti. Lu-
ther.



Wittenberg.

1523.

Ihesus.

Zum ersten/ Die weyll woz gehöret/
wie das sacrament des heyligen leychnās
Christi/ist eyn zeychen der gemeynschafft
aller heyligen/ist nu von nöthen auch zu
wissen/was d Ban sey/der durch macht
geystlichs stands yn der Christenheyt ge-
braucht wirt/den seyn furnemlich eygent-
lich ampt vn macht ist/dz er eynen schul-
digen Christen menschen beraubt/vn yhm
verbeut das heylige sacrament / daumb
kan eyns on dz ander nit verstanden wer-
den/die weyl sie widdernander sind / denn
dz wortleyh/ Cōmunio/zu lateyn heysset
gemeynschafft/vn so nennen das heylige
sacrament die gelerten / da gegen ist das
wortleyh/Exco munitio/dz heysset ent-
setzung der selben gemeynschafft / vnd so
nennen die gelerten den Ban.

Zum andern/ die gemeynschafft ist
zwoyerley/ gleych wie ym sacrament zwoy
dinc sind / nemlich das zeychen vnd die
bedeutung/wie ym sermon gesagt ist. Die
erst gemeynschafft ist ynnerlich/geystlich/
vnrichtlich ym hertzen/dz ist/ so yhemād

Durch rechter glawbet / hoffnung / vnd
lieb / eyngeloybt ist ynn die gemeynschafft
Chusti vnd aller heyligen/wilchs bedeut
vnd geben wirt ynn dem sacrament / vnd
die ist das werck vnd krafft des sacramen-
tis. Dife gemeynschafft mag widder ge-
ben noch nehmen yigent eyn mensch/er sey
Bischoff/Bapst/ya auch engell/oder all
creature / sondern alleyn gott selb durch
seyne heyligē geyst muß die eyngiffen yns
hertz des menschen/ der do glawbt ynn dz
sacrament/ wie ym sermon gesagt ist.

Also mag auch hieher keyn ban reye-
chen/noch seyn/denn alleyn der unglawb
oder sund des menschen selb/der mag sich
selb da mit verbannen/ vnd also von der
gemeynschafft/gnade/ leben vnd selickeyt
absondern/Das bewert S. pan. Ro. 8.
Wer mag vns absondern von d liebe got-
tis: Mag es thun angst oder not: hunger
oder armut: ferlickeyt/ veruolgung/odder
blutt vergiffen? Neyn/neyn/ ich byn ge-
wiss/das widder sterben noch leben. wider
engell/noch teuffel/ Furste noch engelisch
here/ widd kegēwertige noch zukünfftige
ding/ alles das auff erdē gewaltig/ he ch
odder nydder ist /noch ygende eyn andere

creatur mag vns absondern von der liebe
gottis / die wy: haben ym Chusto Ihesu
vnsern herin / vnd sanct Petrus 1. Pet. 3.
Vnd was mag seyn yiget / das euch scha-
den kund / so yhi dem gute vleyssig folget /

¶ Zum dritten. Die ander gemeyn-
schafft ist / euselich / leylich vñ siechtlich /
das ist / so yemandt wirt zu gelassen / das
er des heyligen sacramētis teylhafftig ist /
vnd sampt andern dasselb anpfecht vnd
mit neisset. Von dieser gemeynschafft
mag eyn Bischoff vnd Papsst eynten ab-
sondern / vñ yhm dasselb vmb seyner sund
willen verpieten / vnd das heisset ym ban-
thun / Dieser bann war vor tzeyten fast ym
brauch / vñ heisset izt der kleyne bann / denn
dar vber streckt er sich weytter / das man
auch verpeunt / begrebnis / kauffen / verkauf-
ffen / handelln / wandelln / vnd allerley ge-
meynschafft der menschen / zu letzt auch
(als sie sagen) wasser vnd feur / das heys-
set der gross bann / Daran haben ettlich
mit gnug / sondern vñ das alles / brauchē
sie wider die verpānten weltlich gewalt /
durch schwerdt / feur vnd krieg sie zu be-
zwingē / dasselb sind aber mehr newe sun-
de / denn gründlich meynung der schuffe /

Dem mit weltlichem Schwerdt zu hand-
delln / höret zu dem Keyßer / Königen /
Fürsten vnd hürschafften der welt / vnd
gar nichts dem geystlichen stande / des
Schwerdt nicht eyseren / sondern geystlich
seyn soll / wilchs ist das wort vnd gepott
gottis / als sanct Paulus sagt Ephe. 3.

¶ Zum vierden. Dissen euserlichen
Bain klein vnd groß / hatt Chustus eyn-
gesetzt Matt. 18. Szo deyn Bruder widder
dich sundiget / straff yhn zwischen dyr
vnd yhm alleyn / höret er dich / so wirstu
deynen Bruder gewonnen haben / höret er
dich nit / so nym noch eynen odder zweyt
zu dyr / auff das do bestee eyn iglich wort
odder geschest durch zweyer odder dreyer
gezeugen rede. Höret er sie nit / so sag es
der gärten gemeyn der kirchen / höret er die
Kirchen nit / so halt yhn als eynen heyden
vnd publican. Item S. Pau. 1. Cor. 5.
Szo yemandt vnter euch vnkeusch odder
geytzig ist / odder abgötter ehret / odder
schwecret / odder truncken / odder reuber ist /
mit dem solle yhr nichts gemeyns haben /
auch nit mit yhm essen. Item. 2. Tessa. 4.
Szo yemädt nit vnterthenig ist vnser lere
ynn diser schrifft / den selben merck / vnd

habt nichts mit yhm zu schaffen/auff das
er beschenet werde. Item Johan Epist.
2. So yemandt kümert zu euch/vñ bringet
mit sich diese lere/sollt yhr yhn nit her
bergen/auch nit grüssen/ vnd wilcher yhn
grüßet / der ist teyllhafftig seyner bösen
werck.

Auff allen diesen wortten lernen wir/
wie der bann soll gethan seyn. Zum erstē/
das wir nit rache / noch vnsern nutz su-
chen sollen/wie izt allēthalbē eyn schend-
licher brauch ist/sondern die besserung des
nehstē. Zum andern/das die straff nit ge-
lange biß an seyn verderben odder sterben.
Dem S. Paulus setz das zill des ban-
nes nit weytter denn ynn die besserung/das
er zu schanden werde / so niemant mit
yhm vmbgeht/ vnd setz dartzu . 2. Tessa.
3. Ihr sollt yhn nit haltē/als eynen feynd/
sondern strafft yhn als eynen buder. Es
gehn izt die wüttrichen tyrannen mit den
leutten vmb/ als woltē sie es ynn die hellē
verstoßen / vnd suchen doch gar nichts
besserung an yhnen.

¶ Zum funfften. Es mag offte ge-
schehen/das eyn verbanter mensch / werde
beraubt des heyligen sacramentis/dartzu
auch des begrebnis/vñ sey doch sicher vñ

selig ym der gemeynschafft Christi vnd
aller heyligē ymmerlich/ wie das sacramēt
antzeygt/ Widerumb ist yhr vill/ die euser-
lich vnuerbānet/ des sacramēts frey nieszē/
vnd doch ymnewendig der gemeynschafft
Christi gantz entfrembdet vnd verbannet/
ob man sie auch schon mit guldē tūchern
vnter den hohen altar begrūß / mit allen
brangen/glocken vnd singen. Derhalber
niemandt zu vireyllen ist / er sey ym bann
odder draussen/sonderlich/ so er mit vns
kezerey odder sünd willen sich zu besseren
verbānet ist. Denn vns gelt odder tzeit
lich ander ding wille bānen/ist eyn newer
fund / dauon die Aposteln vnd Christus
nichts gewist haben.

¶ Zum sechsten. Bannen ist nit/ wie
ettlich meynē/ eyn seel dem teuffel gebē/ vñ
beraubē der fürbit vñ aller guter werck der
Christenheyt. Denn wo da bleybt der recht
glarob vñ lieb gottis ym hertze/da bleybt
auch warhafftig gemeynschafft aller güt-
ter vnd fürbit der Christenheyt/ mit allen
früchten des Sacraments. Syntemal
der bann nicht anders ist / noch werden
mag/ denn eyn berawbüg des euserlichen
sacramēts odder wandels mit den leuten.

Gleich als wenn ich ynn Kerker wurd ge-
legt were ich wol berawbt der euserlichen
gesellschafft guter freunde / aber dennoch
nit beraubet yhier gunst vñ freundschaft.
Also wilcher verbanet wirt / muß entsetzt
seyn des gemeynen sacramentis vñ wan-
dell vnter den menschen / aber ist nit dar-
umb verwoiffen von yhier lieb / furbitt / vñ
guten wercken.

¶ Zum siebenden / Das ist wol war /
wo der ban recht verdienet / billich gefellet
wirt / da ist er eyn zeychen / vermanig vñ
straff / daran der verbannte erkennen soll /
das er selb seyn seel durch missethatt vnd
sund dē teuffel vbirgebē hab / sich berawbt
der gemeynschafft aller heyligē mit Chri-
sto / denn solchen vntrieglichen schaden der
sund / will die mutter der heyligen kirchen
yhiem liebē sun antzeygē / durch die straff
des bannß / vnd yhn damit widder vom
teuffel zu gott bringen. Gleich als ob eyn
natürliche leyliche mutter yhiem son
dieret vnd straffet / wo er vbell thut / da
mit gibt sie yhn nit dem henccker oder wol-
ffe / auch macht yhn nit zum sußen / son-
dern weret vnd zeygt yhm mitt der selben
straff / wie er zum henccker kōmen möcht /

vnd behelt yhn bey des vatters erbe. Also
wo eyn geystlich vberkeytt / yemandt ynn
bann thutt / soll sie also gedencen. Sich
da du hast dis vnd das than / damitt du
deyn seel dem teuffel gebe / gottis zorn ver-
dienet / dich berawbt aller Chruste gemeyn-
schafft / vnd ynn ynnerlichen geystlichen
bann fur gott gefallen / vnd wilt nit auff
hören noch widder kommen. Wolan so
thu ich dich auch euserlich fur den mens-
schen ynn den bann / vnd dyt zuschanden
berawbt ich dich des sacraments vnd ge-
meynschafft der leuthe / so lange du zu dyt
selbist kümist vnd deyn anme seel widder-
bringst.

¶ Zum achten. Wilcher Bischoff /
Probst / oder Official / eyn ander meynig
hatt ym bannen / der sehe sich für / er wirt
sich selb ewiglich verbänē / das yhm wid-
der gott noch creatur erauff helffen werde.
Es ist der bann niemand schedlicher vnd
ferlicher / denn denen / die yhn fellen / ob er
auch gleych recht / vnd alleyn vmb misse-
thatt willen gefelt ist / darumb das sie sel-
ter odder nymmer / solch meynung haben /
dazu on forcht handeln / nit bedecken / wie
villeycht sie fur gott / vill würdiger waren /

hundert bannen. Wie das Euangelion
Matt. 18. sagt/ von dem knecht der seynem
hern schuldig war tzehe tausent pfundt/
vñ doch seynem gefellē mit hundert pfe-
nig haren wolt. Wo wolle dem bleyber.
die armen elenden treyber/ die vmb gellts
willen/ eyn solch wesen mit bannen/ vill
mall mitt gewalle vnd vnrecht angericht
haben/ das fast leychter die Türcken vnd
heyden leben/ dem die Chriſtē. Das ist yhe
offenbar/ das yhz vill fur gott ym bann
sind/ berarobt der frucht des sacramentis
vñ ymmerlicher geystlicher gemeynschafft/
die doch nit mehr thū tag vnd nacht dem
Citiren/tribulirin/bannen/vñ andere leutt
berauben des außerlichen sacramēts/ wils
che ymmerlich tausent mal fur gott höher
sind/ vnd ym des sacraments geystlicher
gemeynschafft leben. O du elender hana
dell/ o du erschreckliche narung/ solcher
grewlicher handtierung. Ich weys noch
nit ob solche publicusse vnd official/wol-
ffe gewesen sind/ oder werden wolle/ das
werck gibt yhe starck zeugnisse von yhn.
¶ Zum neunden. Darauß folget das
war sey/das der bann/so vill an yhm ist/
niemandt verderbt/ verdampt/odder erget.

macht / sondern er sucht vnd findet eyns
verterbete / verdampfte seel / sie wider zu bringe
gen. Denn es die natur vnd artt aller straffe
ist / sünde zu bessern. Bänen aber ist eyn
lautter straffe / vnd eyn mütterlich straffe /
dumß macht er niemand erger oder sund
licher / sondern ist alleyn geordenet / die yn
nerliche geystliche gemeynschafft widder
zu bringen / so er recht ist / oder zu bessern /
so er vnrecht ist. Das beweret sanct Pau
lus vnd sagt. 2. Cor. 9. Das ich mit euch
handell / mit der gewalle / die myr gott ge
ben hatt / mit zu verterben / sondern zu bes
sern. Also. 1. Cor. 5. do er den straffet / der
seyne stieffmutter zur ehe genomme hatt /
sprach er / ich mitt euch / geb yhn dem teuf
ffel leyplich zu verderbē auff dz seyn seel
behalten werde am Jungsten tage. Also
hatt er auch droben gesagt. Wy sollen
den verbanen nit als eynen feynd achten /
sondern straffen als eynē bruder / auff das
er beschemet vnd nit verdäpft werde. Ja
auch Christus selb / nach der menscheyt /
die gewalt nit hat / eyne seele abzusondern /
vñ dem teuffel zu gebē / als er sagt Joh. 6.
Was zu myr kümēt / werd ich nit verwer
ffen / vnd das ist der wille meyns vatters /

der mich gesandt hatt/ das ich nit verter-
be odder verlire/ was er myr gibt. Item
der son des menschen ist nit kommen zu
verterben / sondern zu erlösen die seelen.
Szo denn Christus selb vnd all Apo stell/
keyn ander gewalt haben/ denn zu helffen
den seelen vnd keyn ander gewalt ynn der
Kirchen gelassen/ was vermessen sich denn
die blinden tyrannen/ vnd rhämen/ sie ha-
ben gewalt zuvermaledeyen/ verdam-
nen vnd verterben/ das yhn doch auch yhr
eygē geystlich recht versagt. lib. 6. de Sen.
exc. c. Cum medicinalis. Syntamal der
Bann eyn erzney/ vnd nit eyn tödtung ist/
der alleyn besserlich strafft/ vñ nit verterb-
lich auß wurzelt/ so ferne/ der dieyn than
würt/ yhn nicht verachte/ so soll sich mit
vleyß furschē eyn yglicher geystlicher rich-
ter / das er sich berweyse / wie er ynn dem
Bannen nit anders suche/ denn das er bes-
sere vnd helffe.

¶ Zum zehenden. Auß diesem text
klar würt/ das der Bann/ so er nit veracht
würt/ heylsam vnd vnschedlich sey/ vñ nit
wie ettlich blöd verzagte gewissen/ durch
ettlicher freuell mißbrauch beschreckt/ we-
nen/ er sey verterblich an der seelen/ wie wol

er zur zeytt der Aposteln mechtig war/
den leyb dem teuffel zu geben vñ zu töd-
ten/wilchs auch noch wol geschehe / wo
die richter nit auß freuel der gewalt / son-
dern auß demütigen glawben vnd lieb/
yhm neyhen zu besserung der bann vber-
ten . Weytter folget/das der bann größer
far vnd schrecknis bringe / denen/ die yhm
treiben/wo sie sich nit fürsehen/das sie als
leyh besserung vnd heyl des verbannten su-
chen/nach lautt des text . Denn der bann
mag nit anders seyn/den eyn güetige müt-
terlich geysfel/auff den leyb vnd zeyttlich
gutt gericht/ damit niemandt zur hell ges-
stossen/sondern mehr er auß gezogen wirt/
vnd gezwungen von der verdammis/zu
seyner selickeyt/Dumis sollten wir yhm nit
alleyn on alle vngedullt leyden / sondern
auch mit freuden vñ allen ehren empfan-
gen . Aber den tyrannen die nit mehr/denn
yhm gewalt/forcht/ gewyn darinnen su-
chen/mäg er nit on gewolich schaden ab-
gehn / denn sie verkeren den bann vnd seyn
werck/ vñ machen auß der ertzney eyn ver-
gift/vnd suchen nur/wie sie den forcht-
men mēschen erschrecklich werden/der bes-
serung aber gedēcken sie nymmer mehr/das

von sie werden eyn schwere rechingt ges
ben müssen/wehe yhen .

A Zum eylfften . Du habē sie yhn selb
eyn spuchwort erfunden / das lautt also/
Unser bann sey recht oder vnrecht / so soll
man yhn fōchten / Dieses spuchs trōstē
sie sich gar frey / Brüsten vnd blasen sich
auff / als die ottern / vnd thüren vill nah
dem hymel damit trōzen / vnd der gāzen
welle darwen / vñ haben mit solchem fals
schen erschrecken weytt vñ gewaltig eyn
gerissen / achtens / es sey vill mehr ynit des
nen worten den drynnen ist / dumm woln
woyt sie auffstreychen / vnd derselben blasen
die mit yhen dreyen erbeyssen so greulich
tawschet / eynen widder stich bieten . Wol
an es ist war / mā soll den bann fōchten
vnd nit verachtē / er sey recht oder vnrecht.
Aber warumb eygenstu das alleyn dem
bann / der eyn mütterliche rütten ist / vñ nit
allen andern größern straffen vnd wider
wertickeyten / oder was groß dings has
tu dem bann geben / wenn du yhm die fur
cht gibst / so doch auch woyt vns furchten
sollen / so woyt kränck / arm / versprochen /
veracht werden / oder so vns gütet / zins /
recht / entzogen odder gewegert wirt . Ja

auch wann der Türef vnd feynd vns ob-
ligen oder anfechten. Denn ynn allen dia-
fen vnd ander widderwertickeyten/ sie ge-
schehn mit recht oder vnrecht / sollen wir
vns fürchten/ leyden/ lassen faren/ vñ aller-
ding vns halten als geschehe vns recht /
wie der heri leret Luce. vi. Wer dir nympt.
von dem fodere es nit widder. Warumß
fürchtstu dich auch nit lieber tyran / wo
dir vnrecht geschicht / deyn zins ver sagt /
gutt gestolen / recht versagt wirt: Vnd
deckist nit bey dir / du solt es mit forchten
leyden/ es sey recht odd vnrecht / Meynstu
das andern gepoten sey / deyn gewalt mit
fürchtē zu leyden/ sie sey recht odd vnrecht/
vñ du seyest von dem selbē gepott befreyet/
das du nicht sollist gewalt oder vnrecht
mit fürchten leyden: du wirst wol findē/
du bist auch eyn mensch/ vñ hast ebē das
selb gepott vbir dir / da mit du andern
diewist/ vnd dich yn deynet thoriheyt auff
bleist.

¶ Cxiij. zwelfften. Tu sich das verkerte
wesen. Geystliche vbirteyt feret daher mit
dem Ban/ vnd sprechē mā soll yhn fürche-
ten/ vñ leyden/ er sey recht od vnrecht. Aber/
so man yhn gewalt/ vnd vnrecht thut /

so wollen sie es nit vmb eyn heller leyden/
sondern on alle forcht sich rechnen vnd
lösen/vnd das yhie foddern. Vnd zyhen
also sich auß dem gepott gottis/darynne
sie am aller meysten / den andern zum er-
empel gehn sollten. Denn wo das war
ist/das Bapst / Bischoff; vnd was des
stands ist/müge on forcht/vnrecht/schä-
den/verachtung / ynn yhren eygen sachen
widder streben/so ifts auch war/das mā
den bann mag widder streben/vnd also
starck den bann vertreybē/als sie yhie sach
treiben. Denn es ist keyn vnters cheyde/ynn
gepott gottis / es trifft gleych yderman
aber da sey gott für man soll es beyde mit
furchten leyde/es sey bann/oder was wid-
derwertickeytt geschehen mag / wie das
Euangelion vns leret. Darumb sich zu/
wo dyr yemandt vnrecht thut/deyn zins
nympf/ vnd du nit das mit furchten ley-
dest/sondern yhn mit dem bann erschreckē
wilt/sonderlich so du nit seyn besserung/
sondern deynen nutz odder mutwillen su-
chist/so bistu schon erger denn er/denn du
wilt dich auß der furcht vnd yhn hyneyn
zyhen/des du doch keynen fug hast/vnd
er soll das Euangelion halten/das du zu-
reysst/

reysst/wie wiltu für got bestehn. Darüb
wenn sie sagen/vnser ban ist zu fürchten/
er sey recht odder vnrecht/ Sagen wir da
kege/ Ja es ist war/ aber dz ist auch war/
das deyn vnrecht bann ist niemant sches
dlich/denn dyr alleyn an leyß vnd seel/ Vñ
der recht ban ist dyr ferlicher denn myr/ so
soltu deyn schädē auch mit fürchten ley
den/er sey recht odd vnercht/ vnd was du
von dem bān vbir mich blesist/ das blas
ich vbir dich von deynem leyden/ Gleych
als ob mir eyn freweler meynen rock neh
me/vnd spiech/ du sollt es mit fürcht vnd
demut leyden/ Spüch ich/nit vmb deynß
nemens willen/das myr nit schadet/son
dern vmb Christus gepott willen. Also
fürcht ich deynen ban / nit vmbß bannesß
willen/der schadet myr nit/mehr aber dyr
selber/sondern vmb Christ^o gepots wille.

Zum dreyzehenden / ob es nu wol
war ist/d ban ist zu fürchten/ er sey recht
oder vnrecht / so ist doch allzeit des bā
ners stand ynn großern ferlickeyten/ denn
des verbanten/ Der verbante hatt keyn fer
lickeyt/denn dz er nur den bā nit verachte/
dulde yhn/er sey recht odder vnrecht. Aber
der banner hatt / Zum erste die ferlickeyt/

B

Dz er vnrecht mit furchten mit leydet Zum
andern/dz er on alle furcht/ durch dē ban
sich rechet. Zū drittē/dz er durch den ban/
mit eynfeltiger meynūg sucht nur der sund
besserūg/an seynem nehistē/ dz merckt mā
da bey/dz er sonst aller vñ seyn eygē sund
verachtet / vñ nur den angreyffst/ der yhm
leyde thutt/ vñ diß ist alles widd dz Ewā-
geliū. Szo geschicht es/das heut zu tage
yn dem grawo/az verkertē wessen/ die bāner
den leffell auffhebe vñ zu tretē die schuffel/
bānen andere leut euserlich/ vñ verdammē
sich ymerlich/ da zu so verblend werde/
dz sie rhūmē yhr euserlich ban sey zu furch-
ten/ vñ yn yhren ymerliche verpānen/ sich
frey on alle furcht wie die besessenē vn syn-
nigē leut frewē. Dūß ist myr mit zweyffell
d heylig geyst hab dz auffgeplāsen wort
mit erdacht/ vnser ban ist zu furchtē er sey
recht odder vnrecht. Es gepurt mit eynem
Chūstē/ vil weniger eynē geystlichs stāds
andern vnrecht zuthun / wie vill weniger
gepurtt sichs dan dem selbē zu trotzē vnd
rhūmē seyn vnrecht sey zu furchtē. Myr
gepurtt zu sage / deyn vnrecht ist myr zu
furchtē dyr gepurt vill mehr zu sorgē vnd
furchtē/ dz du myr vnrecht thuest vñ noch
dar zu diawest/ich solt mit furchtē ley

den/ deñ deyn vnrecht mag myr nur tzeitlich / dyr aber alltzeit ewiglich schaden. Solch böse iammerlich tzeit ist izt/ das solch wütriche tyränen sich yhier sund vñ ewigen schades vnuerschäpft vñ offentlich rñmen/dz grausam zu hören were mitten vnter den Türckē vñ Heyden/ auff das sie nur tzeitlich trogen mügen/vñ der leydenden zu yhem onglück spotten / nit besserung / sondern alleyn die furcht vñ falsch erschreckung der leute suchen. Summa summarū, der vberstädte ynn allen seynen werckē/ ist altzeit ferlicher, deñ der vnter standt/ vñ wo sich der vnterstadt eynt mall furchten soll / da muß sich der vberstand zehen mal furchten. Derhalben, die Bāner keyn vsach habē/ die verbanen zu trogen oder mit yhn zu pochen / sondern mehr sich selb zu berweynen. Denn gottis gericht wirt nit vnteylē die Kleyne, sondern die gewaltigen/wie der weys Man sagt.

¶ Zum vierzeheden. Es were wol beser/ das die Chriſten lereten den bann mehr zu lieben/ denn zu furchten/ gleych wie wy vñ Christo geleret werdē, die straff/ peyn/ auch den todt zu lieben vñ nit zu furchten. Aber diſe pleuderer / zihen nur die furcht

an yn dem bann so sie doch sonst all ande
dere straff vnd vnfall leren frölich tragen/
damit sie antzeygen yhi blind verdäpft ge
such / das sie mit gewalt vber das volck
Christi zu hirsche gedēcken / vñ gleych ym
die fürcht gefangen nehmen die freye Chris
liche kirche. Darumb last vns lernen / wes
ym dem bann am allerneysten warzunē
men ist / das ist / das man yhn mit veracht
oder vngedültig trage / vñ das vmb zwey
erley vsachen. Die erst das die gewalt des
bannes / ist der heyligen mutter der Christli
chen kirche (dz ist) der gemeyn aller Chris
ten von Christo geben / dumber sollen wir
die lieben mutter die kirch vñ Christi dar
ym ehren vñ dulden / den was Christ vñ
die kirch thun / sollen wir vns lassen wol
gefallen / lieb haben vñ kindlich fürchten.
Die ander / das die fürcht vñ werck des
banns auch nützlich vnd heylsam ist / vnd
nymmer schedlich / wer yhn duldet vñ nie
bacht / des nym eyn grob gleychnis. Wenn
eyn mutter yhren liebe son strafft / er hab es
verdienet oder nit / so ist es gewis / dz sie das
nit böse meynt / vñ ist eyn mütterlich / vn
schedliche / heylsam straff / so sie der son
duldet / so er aber vngedültig wirt / leidet
nit noch odder thut nit dz / darumb er ge

straffet wirt/sondern richt sich gegen seyne
mutter auff/vñ veracht sie/sich da hebt an
aller erst seyn schade/ da felt er wider gots
tis gepott/da er gepottē hatt/du solt deyn
vater vñ mutter ehien/vñ macht yhm selb
auf eyner kleyner vnschedlichen/ ya auch
verdiestlicher straffe/eyne grausam schult
vnd sund zu ewiger peyn vnd straff.

¶ Zum sunffschēden. Also geschicht
zu vnsern tzeitten/ das etlich officiell/vñ
yhe genossen/ermordet/geschlagē/gefanz
gen werden/odder yhe yhis leybs nit sicher
sind/wilchs onzweyffel/ nit od yhe weni
ger geschich/wo das volck nit wer yn der
yrige meynūg/als sey yhn d bann verterb
lich mehr den nützlich/darumb wagen sie
es vollen/vñ gleych ym vertzweyffel sol
chen vnfig vben. Wie wol aber dasselb
grewlich ist/so geschicht doch durch gots
tis verhängen/ den tyrānen recht/die weyll
sie des bānes heyll vñ nutz verpergen dem
volck/vñ desselbē nur yhren gewalt damit
zu sterckē/misprauchen/on alle gesuch d
besserūg. Denn ob wol ydermā schuldig
ist,dē bān zu duldē/ so sind sie doch auch
schuldig/eynen armen/ sundigen oder vn
schuldigen mēschen nit zuuerachten/ wie

Christus Matt. 18. sagt. Seht euch für/
d3 yhr nit eyner verachtet/ auß den gering-
sten die an mich gleubē/ den ich sag euch/
yhr engel sehen das angesicht meyns vater
ters ym hymel on vnterlass. Was wüdernt
sie sich den/ ob zu weylen sie vber den kopff
geschlagen werden/ durch gottis verhen-
gen vmb8 vnrechtē gewaltigen bans wil-
len vñ yhr gepot veracht wirt/ die weyl sie
so frechlich on vnterlass/ wider gottis ges-
pott handeln/ wie wol es beydes fast vbel
than ist. Wo man aber das volck vnter-
richt/ der heylsamen nödtigen krafft des
bans vñ wie er nit zu yhrem schadē/ son-
dern frümē geordnet vñ geprauchet wurd/
so hetten sie weniger ferlickeytt/ mehr vnd
stillern gehorsam/ ya auch lieb/ gunst/ vñ
ehr/ bey allem volck vnd yderman.

¶ Zum sechzehenden. Darnb solt man
das volck also odder des gleychen vnter-
richtē. Meyn liebs volck/ lasset die/ so der
gewalt des banis prauchē vñ haben/ euch
nit anfechten/ sie sind frum odder böse sie
thun euch recht odder vnrecht. die gewalt
vnd der bann mag euch nichts schaden/
sondern muß alzeit furderlich seyn zur see-
len/ so yr yhr anders recht tragt vñ leydet/
yhrer mißprauch/ hyndert des bannis tu

gent nichts / odder so er nit mag erlyden
werden / such mā sich mit demut eraus zu
bringen / nit mit rechnē / oder widerzalen /
durch wort odder werck . Vñ daryn habt
das ange / nit auff sie / sondern auff die lie-
be mütter der Kirché / Was ligt dyr dian /
ob sie yhie ruten vñ straff auff dich legē /
durch eynen frumen odder bösen ? Es ist
vñ bleybt dennoch deyner aller liebsten
Mutter / aller heylsamste ruche . Es ist von
anbegyn der welt also gangē / vñ wirt
so bleyben das die vbirckeyt / geystlich vñ
welttlich / mehr dē Pilatē Heroden / Annē
vñ Cayphen geben wirt / dan den frumen /
Petern / Pauln / vñ yhien gleychen . Vñ
wie ynn allen andern stendē / also auch yn
der vbirckeyt / alzeyt mehr bösen / dan frumē
men sind . Es ist auch nit furtzunehmen
noch zu hoffen / eytell frum vbirckeyt zu
vbrükamen / ia es ist eytell gnad / odder nit
sondern gepett vñ verdienst erworbe seyn
muß / so eyn gutt regimēt / vbirckeyt / od seli-
ger prauch der gewalt tygēd gehabt wirt /
dan böse vnterhanē strafft gott / mit bö-
sen regenten / als er Isa. 3. sagt . Ich will
yhn kinder zu pilatē geben / vñ yhie herē
sollen kindische lētt seyn / will von yhiz
B ij

nehme/ allē tapffern/ weyße / verständigē/
starcken man zc. Die weyll es dan got-
tis straff ist/ vntüchtige odd böse regentē
zu haben. Vnd vnter dem hauffen vnser
so gar vill sind/die solch straff verdienen/
mußen wir vns nit wundern/ ob vns die
vbrüch gewalt thut / vnd vbr vns yhier
gewalt mißbraucht/ ya wundern vñ gott
danken / wo sie vns nit gewalt vnd vn-
recht thut.

¶ Czu siebenzehē. Derhalben/ die
weyll die welt itzt/ durch vbrügē verdienst/
yhier grawßamen sunden/ vbr laden ist /
mit iungē/ vnuerständigē / vnuerfahren regē-
ten / aller meyst ym geystlichen stand/ da
durch diese tzeit auß der massen ferlich ist.
Mußen wir gar weyßlich handeln/ vnd
yhe zu sehen/ das wir die vbrüch vnd ge-
walt yn allē ehren habē/ gleych wie Chri-
st^{us}/ Pilati/ Zerodis/ Annæ/ Caipha/ auch
der weltlichen Fürsten/ gewalt ehret.
Vnd vns nit lassen bewegē solch schwere
mißprouch vñ kindische regirung der pre-
laten/ die gewalt zuuerachten / auff das
wir nit vns der vnwürdigen personē wil-
len/ die do regiren/ zu gleych auch die ge-
walt der selben verachten/ sondern allis
was sie auflegt/ frölich tragen/ odder yhe

mitt demut vnd ehrerbietung dasselb ab-
legn. Dem gott mag vnd will nit ley-
den / dz der gewalt freuelich vñ trotzlich
widderstrebt werd / wo sie vnß nit widder
gott odder seyn gepott treybet zu thun / sie
handele fur sich selb widder gott / wie vill
sie mag / odder thu vnß wehe / wie vill sie
will. Er will auch haben / die er selb richte
vnd verdampne / das sind die grosten vnd
gewaltigē tyrannē / also wol er auch ha-
bē wil / den er helffe / dz sind die vnterdruck-
ten leydendē. Darüb sollē wir seynes solchē
wille statt geben / vñ die gewaltigē lassen
her fallē yn seyn schwert vñ gericht / wid-
derumb / vns lassen von yhm geholffen
werden / wie s Paul. Ro. 12. sagt. O aller
liebsten Bruder / rechet odd beschürmet euch
selb nit / sondern lasset dem zorn gottis
seyne raxon / die weyll geschrieben stett /
die rach gepürt mir allein zu / vnd ich wil
eynem ydem vergelten.

Doch soll mans den selben prelaten /
demütiglich sagē / sonderlich die prediger
sollen sie straffen / aber nur mit dem wort
gottis anzeygen / wie sie wider gott thun /
vnd was er von yhm gehabt woll haben /
dartzu fur sie emflich vnd ernstlich bitten

B v

gegen gott wie Hieremias den Kindern vñ
Ihrabel zu Babylonien schreyb. Sie soltē
vleyffiglich für den König zu Babylonien/
seyen son vñ Königreich bitten/ der sie
doch gefangen / verstoriet / erwurget/ vñ
alle ungluck than hatte.

Vñ das kundē wir leychelich thū/
wenn wir ansehē / dz der ban vñ alle vn-
rechte gewalt/ mugen vns nichts schadē
zur seelen/ so wir sie leyden/ vñ müssen als
zeyt nutzlich seyn. Es sey dan/ das sie ver-
acht werde. Auch synd sie tausentmal vber
ler dran für gott/ den wir. Derhalbē auch
yhr mehr zur barmen ist. denn freuelich zur
uerachten. Auß der vsachē auch gepotten
ist/ ym gesetz Mosis/ das niemād den vber-
sten soll vbell nach redē/ sie sind gutt oder
böse/ ob sie wol groß vsach dartzu gebē/
dann kurz vmb / woz müssen böß oð kün-
disch regēten habē/ thutt es der Türcke mit
so müssen die Christen thun/ die welt ist
will zu böse/ das sie sollte würdig seyn gut-
ter vñ frummer herun/ sie muß habē Fürsten
die kriegen/ scherzen/ vñ blutt vergiffen/ vñ
geystlich tyrānen/ die sie mit ban zeddeln/
büeffen / vñ gesetzen auß saugen vñ bes-
schwerē/ das vñ ander mehr straffen/ sind
yhr verdienter lohn/ wilchen wider streben

ist nit anders/den̄ gottis straffung widar-
strebe/so demütig aber als ich mich hab/
so myr got eyn kräckheyt zu fugt/so demü-
tig sol ich mich auch gegē böse ybirckheyt
habē/die ebe d̄ selb gott myr auch zufügt.

¶ Zum achtzehenden. Im dem rechten
vñ verdienten ban/sollē wyr mehr darauff
achten/das wyr das thun od̄ lassen/dar-
umb wyr verbannet werden / die weyll der
ban alzeyt umb sund (die vill erger denn
der ban ist)willē wirt auffgelegt/wie wol
es leyd̄ auch v̄keiet ist/wie all andere ding/
das wyr nur achten / wie wehe die ruthen
thutt/vñ nit warüb wyr gestrafft werdē/
Wo findt mā itzt/ die so ster sich fürchtē
zu sunden vñ gott tzerzürnen/ als sie sich
für dem ban fürchten. Also gehet es/das
wyr mehr die heylsamtē straff/den̄ die grau-
lichen sunden fürchtē/doch muß mā das
selb also dulden vñ geschehn lassen umb
vns̄er synlickeyt willē/die nit sibet dē geyst-
lichen schaden der sund / als sie fület den
schmerzen der straffe/ Wie wol auch des
bānis̄ fürcht zu groß wordē ist/durch die
tyrānischen treybüg vnd dienen der geyst-
lichen richter/die das volck selbst mehr yn
die fürcht der straff/denn der sund treyben.
Wo aber d̄ ban vnrecht ist/sollē wyr vns

ya hüten/das wy: mit thun/lassen/sagen/
oder schweygē/darumb wy: verbānet wer
den/es mūg denn geschehen on sūnde vnd
schadē des nehsten/sondern wy: sollē den
ban lieber tragē demütiglich vñ frey dynt
sterben/so es nit anders seyn will. Sollen
auch nichts erschreckē/ob wy: das sacra
ment nit empfahen/vnd auffß fellt begra
ben wurden. Vrsach den die warheyt vñ
gerechtigkeyt/die weyl sie gehōre zu der ym
nerlichen geystlichen gemeynschafft/vnd
wer sie lessit faren/der fellt ynn gottis ban
der ewig ist/sollen sie vmb euserlicher ge
meynschafft (die vnmesslich geringer ist)
oder ban willē nit verlassen werdē. Auch
das sacramēt empfahen vñ auffen kirche
hoff begraben/vill geringer ist/denn das
vmb yhen willen/die warheyt vñ gerech
tigkeyt sollt nach bleybē. Vnd das diß nit
yemand seltsam sey/so sag ich mehr/das
auch der nit verdāpt ist/der yhm rechten
ban sterbt. Es were den/dz er sonst nit be
rewet seyn sūnd/ob den ban verachtet/den
rere vnd leyd macht alle ding schlecht/er
weid außgrabē od yns wasser geworffen.
¶ Zū neuntzehden. Also ist d vnrechte
ban vill köstlicher/denn d rechte ban oder
die euserliche gemeynschafft. Er ist eyn

Edles groß verdiest fur gott/vñ selig ge-
bedeyt ist der/ d yn vnrechtem ban stirbt/
Denn vmb d warheyt willē/ob der er wirt
verbānet/ wirt yhn gott krönen ewiglich.
Sie muß er mit dem.108. psalmsingē Sie
habē mich vñaledeyet/aber du hast mich
gebedeyet. Allein dz wy: zusehen/vñ die
gewalt nit verachten/ sondern vnser vn-
schuld demütig anzeygen/ wo das nicht
hilffte/ so sind wir loß vñ entschuldigt fur
gott. Den so wy: schuldig sind nach dē
gepott Christi Matt.6. vnserm widersä-
cher zu will faren/ wie vill mehr solle wy:
der Chustlichen kirchen gewalt zu wil fa-
ren/sie kom vñir vns/mit recht od vnrecht
durch würdig odder vnwürdige vñirkeyt.
Gleich wie ein frum kind/ob es schon vn-
verdient von seyner mutter gestrafft wirt/
schadet yhm die vnrechte ruthe nicht/ yā
durch solche seyn gedult wirt er d mutter
viel lieber vñ angenehmer/wie vill mehr/
werdē wy: fur gott lieb werdē/ so wy: vn-
ser geystlichen mutter d kirchē vñredichte
straff/durch böse vñirkeyt leyden. Denn
sie bleybet mutter/die weyll Christ^o bleybt/
vñ wandelt sich nit ym eyn stieffmutter/
vmb böser vñirkeyt willē. Doch solle sich
die prelaten/Bischoff vñd yhre Officiell

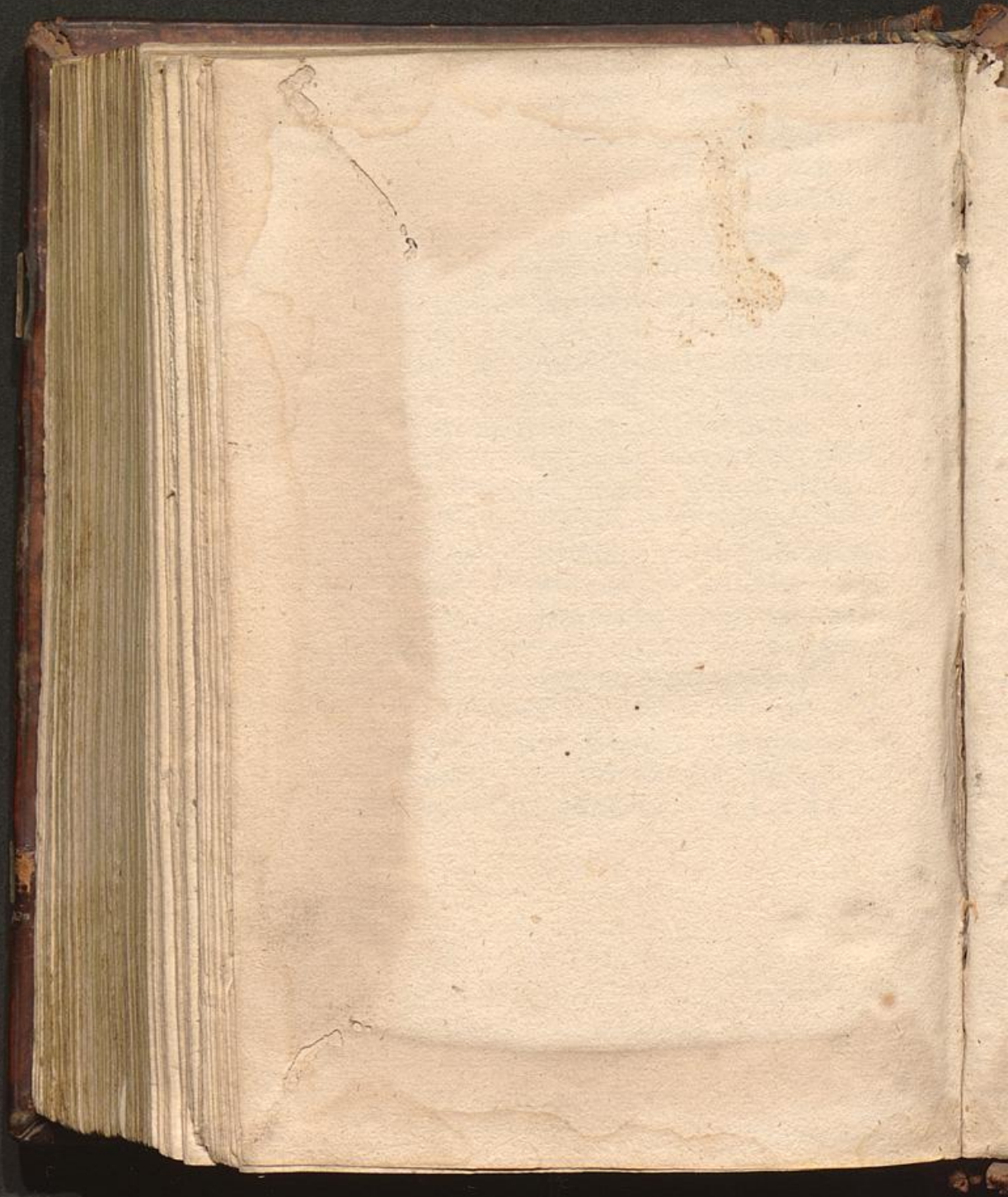
messigen/das sie nit leicht sind zu bānen/
denn vil bānen/ist nit anders/den̄ vill ges
setz vñ gepott geben. Vill gesetz geben ist
vill strick den armen seelen legen. Vñ also
durch leichtfertigkeit vill bānen geschicht nit
mehr/denn vill ergerniß vñ vrsach zu sun
den/da durch gott erzürnet wirt/so doch
der ban yhu zunerfunen geordenet ist. Vñ
ob wir wol schuldig sind/ih̄n gehorsam
zu seyn/so sind sie doch vil mehr schuldig
ih̄n gepott vñ gewalt/nach vnserm ver
müge/notdurfft/besserung vñ seligkeit/zur
richtē/wandeln vñ ordnen. Wie droben
vō sant Paul gesagt ist/dz die gewalt ist
nit zu verterbē/sondern zur besserung geben.

¶ Zum zwentzigsten. Der ban soll nit
alleyn gefellet werdē v̄bir die/so ym glau
ben spenstig sind/sondern v̄bir alle die of
fentlich sundigen/wie drobē ist angezeygt
aus S. Paulo. der die schwerer/wucherer/
vnterschen/trückenen zc. heyst verbānen.
Wie wol zu vnsern zeytē/mā lessit solch
sund still sitzē/sonderlich wenn es grosse
hansen sind/vñ zur schmach dyßer edler
gewalt/verbānet mā nur omb gelt schult/
zu weylen so gering/dz die büess vñ kost/
weyt mehr betreffen/den̄ die herobt schult.
Dis zu schmücken/haben sie eynen newen

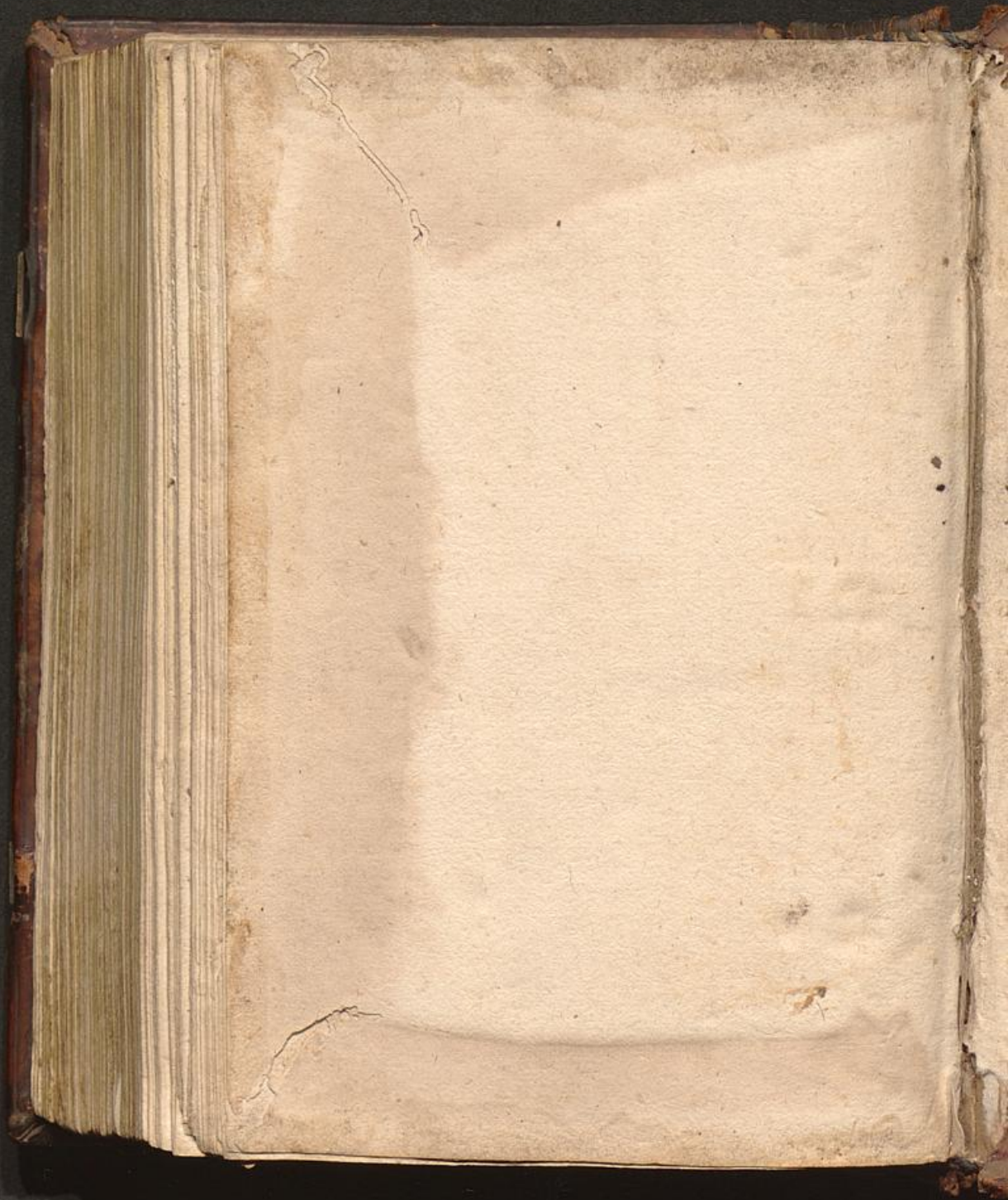
fund erbacht vñ sagen/ sie verbannen nie
mãdt vmb schult/ sondern vmb ungehors
sam willen/ dz er nit auff die citacion kō
men ist / wenn aber die schuld nit were/ sie
wurden des ungehorsams wol vergessen/
wie man sihet/ dz sie vill andere/ auch yhre
eygen fund vñ erbannet lassen. Es muss
wol eyn arm man vill mal ungehorsam
werden/ wenn er vñ so vill meylen/ mit
schaden seyns handwercks/ soll zeyt vñ
kost verlieren. Es ist eyn lautter tyranney/
das mã vñ so weit fur gericht las
det. Vnd ich lob die weltlichen hirschafts
ten/ die solchẽ ban vñ mißbrauch/ yn yhre
lendern vñ leuten nit leyden. Was sollen
hirschaften vñ radts leutt/ wenn sie nit eyn
iglich ynn yher statt/ gemeyn vnd vnter
thanen/ solche zeytliche sachen vñ schult/
sollten handeln vñ richten: Die geystlich
gewalt solt mit gottis wort/ mit den sun
den/ mit dem teuffel zu schaffen haben/ die
seelen zu gott zu bringen/ das zeytlich gutt
lassen die weltlichen richten/ wie Paulus
1. Cor. 6. schreybt. Vnd zwar als zu vnsern
zeyten stett/ were es schyn nott/ das wy die
leutt yn die kirchen vñ nit erauß bāneren.
¶ Zum eyn vñ zwoentzigsten. Es sey
yemãd schuldig od vnschuldig ym ban/

So soll yhn niemand auß der kirchen trey-
ben eeh das Euāgelion gelesen odder die
predigt geschicht. Denn von dem Euāge-
lio vn̄ prediget/ sol vn̄ mag niemād bann-
nen noch verbānet werden/ das wort got-
tis soll frey bleyben yderman zuhören/ Ja
die solles am meyste hören/ die ym rechet
bann sind/ ob sie villeycht da durch bewegt
sich erkēnen/ vnd bessern möchten. So les-
sen wy: den alten brauch der kirchen/ das
sie die verbāten / nāch der predigt aufstrie-
ben. Vnd wo eyn gantz genēyn ym bann
wöre / soll man doch die prediget ymmer
lassen fur sich gehen / wie außerhalb dem
bann. Dartzu wer ym bann ist/ ob er wol
nit thar bleyben bey der rechten mess/ nāch
der prediget/ auch nit zum sacramēt gehn/
soll erß dennoch nit vnterwegē lassen / vn̄
geystlich zum sacramēt gehn/ das ist/ er
soll seyn hertzlich begeren vnd gleben / er
werd seyn geystlich genießten/ Wie ym ser-
mon dāvon gesagt ist. **S i i i s.**



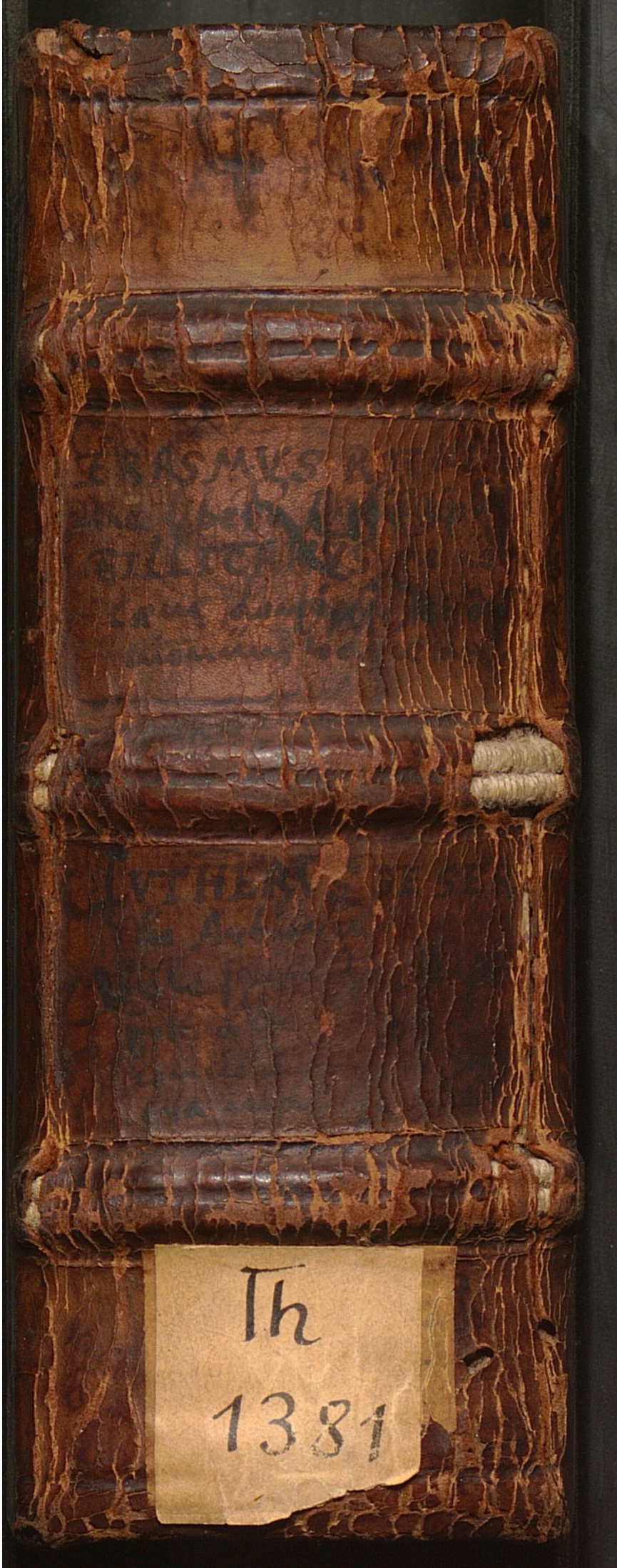












Th
1381